

Vorwort

Geiger, Oboisten, Flötisten, Hornisten und Klarinettisten haben das Glück über eigene Konzerte von Mozart zu verfügen. Cellisten haben zwar kein Konzert von Mozart, aber dafür die Wahl zwischen mindestens zwei Konzerten von Haydn. Bratscher sind da weniger gesegnet und müssen mit Werken von Stamitz oder Hoffmeister vorlieb nehmen. Obschon beides respektable Komponisten sind, sind sie nicht vom Rang eines Haydn oder Mozart. Vielleicht werden wir eines Tages ein bislang unbekanntes Bratschenkonzert dieser Meister entdecken. In der Zwischenzeit werden wir Werke für andere Instrumente arrangieren müssen. Mozarts Klarinettenkonzert und das G-Dur Violinkonzert sind beide als Bratschenkonzerte herausgegeben worden, aber ich finde diese nicht völlig zufriedenstellend. Nach G-Dur transponiert, hoffe ich, ist Mozarts bezauberndes Fagottkonzert in B-Dur eine wertvolle Alternative zu den derzeitigen klassischen Konzerten, da es dem Charakter und der Stimmlage der Bratsche entspricht.

Das Fagottkonzert wurde kurz vor den Violinkonzerten KV 207–219 im Jahre 1774 komponiert und ist dem Stil und der Form dieser beiden Werke recht verwandt, was die natürliche Übertragung auf ein Streichinstrument begünstigt. Da der Tonumfang des Fagottes zu Mozarts Zeit recht begrenzt war, ist auch die Bratsche kaum außerhalb der ersten drei Lagen beschäftigt, was dieses Stück ideal für Studierende macht, die ihre Instrumentaltechnik revidieren und ausbauen wollen. Natürlich sind die musikalischen Anforderungen eines Werkes von Mozart jederzeit hoch und dieses Stück wird daher auch fortgeschrittenere Künstler befriedigen. Außerdem stellt es eine Alternative für Probespiele dar, in denen ein klassisches Konzert gefragt ist.

Meine Kadenzen, die dieser Ausgabe beigelegt sind, erkunden einen größeren Tonumfang und beinhalten vielfältig Doppelgriffe, um das Fehlen dieser Herausforderungen im Konzert selbst auszugleichen.

In meiner Ausgabe, die auf der originalen Urtext-Ausgabe basiert, habe ich Bindungen, Artikulationen und Bogenstriche angegeben, wenn dies angemessen schien. Ich hoffe, diese Vorschläge sind im Sinne von Mozart und entsprechen der Art, wie er für Geige oder Bratsche geschrieben hat. Als Vorlagen haben die fünf Violinkonzerte KV 207–219 und die Sinfonia Concertante für Violine und Viola KV 364 gedient.

Mein Klavierauszug hat drei Ziele: Er soll sich so nah wie möglich an der originalen Orchesterpartitur orientieren, er soll pianistisch sein und er soll den besonderen Klangcharakter der Bratsche als Solo-Instrument unterstützen und weiter entfalten.

Die Verzierungen wurden von der Urtext-Ausgabe übernommen. Es gibt natürlich Möglichkeiten für Ausführende weitere Verzierungen je nach Geschmack hinzuzufügen. Die meisten Triller sollten von der oberen Note beginnen. Vorschläge sind in diesem Werk immer als Sechzehntel gedruckt. Ihre Ausführung hängt vom Zusammenhang und vom Geschmack des Ausführenden ab. Ich schlage dennoch nebenstehende Ausführung vor.

Roger Benedict
Sydney, November 2008
www.rogerbenedict.com

Orchestermaterial ist beim Partitura Verlag ab Frühjahr 2009 erhältlich.

Erster Satz

Takte 38 und 40 gleiche Sechzehntel, Takt 39 zwei gleiche Achtel:



Takte 59 ff.: gleiche Sechzehntel

Takt 64:



Takt 88:



Takt 95: Achtel (♪) auf dem Schlag

Takt 143:



Zweiter Satz

Takte 7 und 8:



Takt 8: (zweiter Schlag) zwei gleiche Sechzehntel

Takt 11:



Dritter Satz

Takt 32:



Takt 59 und 61:

